

Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

## Artikel 14 Absatz 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland

Es gibt ein unfehlbares Rezept, eine Sache gerecht unter zwei Menschen aufzuteilen: einer von ihnen darf die Portionen bestimmen, und der andere hat die Wahl.

Gustav Stresemann,  
deutscher Politiker (1878-1929)

Ich glaube, dass in dem Maße, in dem unsere Welt verrückt und unmenschlich zu werden scheint, eine immer größere Zahl von Menschen die Notwendigkeit spürt, sich zusammenzutun, und mit Menschen zusammenzuarbeiten, die ihre Sorgen teilen.

Erich Fromm, deutsch-amerikanischer Psychoanalytiker (1900-1980)

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß.

## Epikur, griechischer Philosoph (341 v. Chr.-270 v. Chr.)

Was du wirklich besitzest,  
das wurde dir geschenkt.

Marie von Ebner-Eschenbach,  
österreichische Schriftstellerin (1830-1916)

**Besitz heißt Verantwortung.**

Albert Schweitzer, deutsch-französischer  
Theologe, Musiker und Arzt (1875-1965)

Überhaupt besteht Reichtum eher im Gebrauch als im Besitz.

Aristoteles, griechischer Philosoph (384-322 v. Chr.)

Es ist wirklich schwer einzusehen, wie Menschen, die der Gewohnheit, sich selbst zu regieren, vollständig entsagt haben, imstande sein könnten, diejenigen gut auszuwählen, die sie regieren sollen.

Alexis de Tocqueville,  
Über die Demokratie in Amerika (1840)



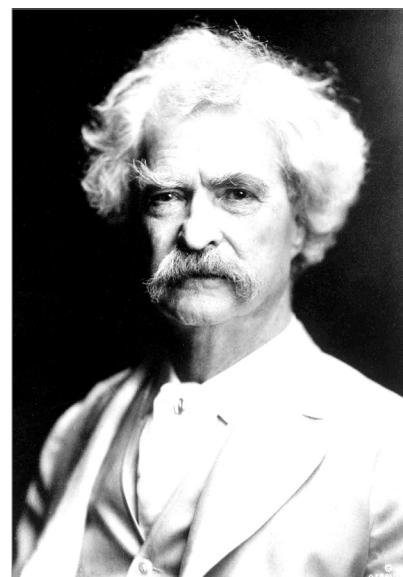
Das Bundeselthabegesetz vom 23. Dezember 2016 als Wortwolke: Die am häufigsten im Gesetzesentwurf vorkommenden Wörter werden in ihrer Häufigkeit der Größe nach dargestellt.

www.wordle.net

# Mark Twain lässt Grüßen\*

# Entwürfe eines Erwerbsminderungsrentenleistungsverbesserungsgesetzes und eines Rentenüberleitungsabschlussgesetzes veröffentlicht

## Überschrift einer Fachinformation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes vom 17. Januar 2017



\* »Manche deutschen Wörter sind so lang, dass man sie nur aus der Ferne ganz sehen kann.«

Mark Twain, Die Schrecken der deutschen Sprache (1897)